



Joseph Haydns Kaiserhymne "Gott erhalte"

Donnerstag, 13. September 2018, 19.30 Uhr

Palais Mollard, Salon Hoboken
1010 Wien, Herrngasse 9

Eintritt frei

Programm

THOMAS LEIBNITZ führt durch die Geschichte der
Kaiserhymne

Joseph Haydn

Gott erhalte Franz den Kaiser! Hob XXVIa:43

Joseph Haydn

Variationen über die Hymne "Gott erhalte"
Authentische Fassung für Klavier, aus dem
"Kaiserquartett" Hob III:77

Johann Georg Lickl

Aus den "Six Variations sur l'air:
Gott, erhalte den Kaiser!"

Ferdinand Beyer

Leichte Fantasie über "Gott erhalte Franz den Kaiser"

Wilhelm Kienzl

Deutsch-Österreich. Hymne.
Worte von Karl Renner

Ausführende

BEATA BECK, Sopran

JENDRIK SPRINGER, Klavier

Joseph Haydns "Gott erhalte"

Hymne und Staatssymbol

Der Anreger des „Gott erhalte“, Graf Franz v. Saurau, äußerte sich 1820 gegenüber dem „Hofmusikgrafen“ Moritz v. Dietrichstein über sein Motiv, die inzwischen höchst populäre und verbreitete österreichische Kaiserhymne zu initiieren: „Oft habe ich bedauert, daß wir nicht gleich den Engländern ein Nazionallied hatten, das geeignet wäre die treue Anhänglichkeit des Volkes an seinen guten und gerechten Landesvater vor aller Welt kund zu thun, und in den Herzen aller guten Österreicher jenen edlen Nazionalstolz zu wecken, der zur energischen Ausführung jeder von dem Landesfürsten als nützlich erkannten Maßregel unentbehrlich ist.“ Es überrascht nicht, dass das königstreue „God save the King“ hier als Vorbild genannt wurde, nicht die revolutionäre „Marseillaise“, obwohl diese die einigende Kraft eines „Nationalliedes“ noch eindrucksvoller bewiesen hatte.

Damit ist ein wesentliches Entstehungsmerkmal der „Kaiserhymne“ angesprochen: Sie war das Ergebnis einer nüchternen Planung und der Überlegung, dass ein Staat in Krisenzeiten ein einigendes Identifikationssymbol wie eine Hymne dringend benötigte. Tatsächlich befand sich Österreich gegen Ende des 18. Jahrhunderts in mehrfacher Hinsicht in einer Krisensituation. Die für unverrückbar gehaltene Stellung des Monarchen schien in Frage gestellt, seit in Frankreich die Revolution das Land in seinen Grundfesten erschütterte und mit der Hinrichtung Ludwigs XVI. und Marie Antoinettes der Welt vor Augen geführt wurde, wie ernst und radikal man es mit den republikanischen Prinzipien meinte. Das „Volk“ war nun zu einer politischen Größe geworden – eine Entwicklung, die in alten Monarchien wie der österreichischen mit großem Misstrauen betrachtet wurde. Nun galt es, diese Energie des Volkes in die einzig „legitime“ Richtung zu lenken: in eine Gesinnung der Dienstbarkeit und Ergebenheit gegenüber dem Monarchen. Das Element des Nationalen im ethnisch-politischen Sinn war in einem dynastisch konzipierten Staat höchst unerwünscht; mit dieser Linie trat Franz II. 1792 seine Herrschaft an,

Joseph Haydns "Gott erhalte"

und er hielt sie während der folgenden Jahrzehnte konsequent durch.

Seit 1792 befand sich Österreich im Ersten Koalitionskrieg gegen das revolutionäre Frankreich; in dieser Lage, die zwar den Bestand der habsburgischen Herrschaft noch keineswegs bedrohte, aber trotz Einsatz großer Mittel nur Gebiets- und Prestigeverluste gebracht hatte, erschien es nun geboten, an die „treue Anhänglichkeit“ des Volkes zu appellieren und mit Hilfe eines „Nationalliedes“ die emotionelle Beziehung der Untertanen zum Landesvater, Kaiser Franz II., zu festigen. Graf Franz v. Saurau setzte eine Initiative, indem er den Schriftsteller Lorenz Leopold Haschka mit der Dichtung eines Hymnentextes und Joseph Haydn mit dessen Komposition beauftragte.

Lorenz Leopold Haschka hatte sich in den Dichtungen der letzten Jahre äußerst kaisertreu und kriegsbegeistert gegeben, und vermutlich hatte man es deshalb bei Hof unterlassen, seine Vergangenheit genauer in Augenschein zu nehmen, die Haschka als durchaus wandlungsfähigen und wendigen Charakter erscheinen lässt. Welche und wie viele der Dichtungen Haschkas Graf Saurau bekannt waren, wissen wir nicht, aber mit dessen Linie dürfte er einverstanden gewesen sein, da er ihn Dietrichstein gegenüber als „verdienstvollen Dichter“ bezeichnete. Im Verlauf des Jahres 1796 bestellte Saurau bei Haschka den Text einer Hymne, wobei er ihm als Vorlage das „God save the King“ offensichtlich dringend nahelegte, denn im Archiv Saurau des Steiermärkischen Landesarchives Graz wird zusammen mit Haschkas Originalhandschrift des „Gott erhalte“ auch eine Abschrift der englischen Hymne mit deutscher Übersetzung verwahrt, an die sich Haschka sehr eng anlehnen sollte; sein Text lautete:

Joseph Haydns "Gott erhalte"

Gott! Erhalte Franz den Kaiser,
Unsern guten Kaiser Franz!
Lange lebe Franz der Kaiser
In den Glückes hellstem Glanz!
Ihm erblühen Lorbeer-Reiser
Wo er geht, zum Ehren-Kranz!
Gott! Erhalte Franz den Kaiser,
Unsern guten Kaiser Franz!

Laß von Seiner Fahnen Spitzen
Strahlen Sieg und Furchtbarkeit!
Laß in seinem Rathe sitzen
Weisheit, Klugheit, Redlichkeit;
Und mit Seiner Hoheit Blitzen
Schalten nur Gerechtigkeit!
Gott! Erhalte Franz den Kaiser,
Unsern guten Kaiser Franz!

Ströme deiner Gaben Fülle
Über Ihn, Sein Haus und Reich!
Brich der Bosheit Macht; enthülle
Jeden Schelm- und Buben-Streich!
Dein Gesetz sey stets Sein Wille;
Dieser uns Gesetzen gleich!
Gott! Erhalte Franz den Kaiser,
Unsern guten Kaiser Franz!

Froh erleb' Er Seiner Lande,
Seiner Völker höchsten Flor!
Seh' sie, Eins durch Bruder-Bande,
Ragen allen Andern vor;
Und vernehme noch am Rande
Später Gruft der Enkel Chor:
Gott! Erhalte Franz den Kaiser,
Unsern guten Kaiser Franz!

Joseph Haydns "Gott erhalte"

An Dietrichstein schreibt Saurau am 28. Februar 1820, er habe sich nun „an unseren unsterblichen Landsmann Haydn gewendet“, den er allein für „fähig hielt, etwas zu machen, das dem englischen god save the king gleichkäme; so entstand unser Volkslied!“

Die Vertonung der Kaiserhymne – ein Intermezzo in der Phase der Komposition der „Schöpfung“ – fand zwischen Oktober 1796 und Jänner 1797 statt. Haydn wohnte zu dieser Zeit im dritten Stock des Hauses „Zu den Sieben Schwaben“ am Wiener Mehlmarkt, dem heutigen Neuen Markt (an die Komposition der Hymne erinnert eine Gedenktafel). Im Jänner 1797 war die Komposition abgeschlossen und wurde dem Auftraggeber, Graf Saurau, übergeben; der Graf versah das Manuskript eigenhändig auf der Rückseite mit der Druckerlaubnis („Imprimatur den 28 Jänner 1787“), die Zeit drängte, denn am 12. Februar sollte Franz II. zur Feier seines 29. Geburtstages im Burgtheater mit dem neuen Werk überrascht werden.

Auf dem Programm des Burgtheaters (es befand sich zu dieser Zeit noch im alten Gebäude auf dem Michaelerplatz) standen am 12. Februar 1797 der zweite Akt der komischen Oper „Doktor und Apotheker“ von Karl Ditters von Dittersdorf sowie das Ballett „Alonzo und Cora“ von Joseph Traferi und Joseph Weigl. Zwar erschien der Kaiser absichtlich zu spät, um Huldigungen zu entgehen, doch die Regie Graf Sauraus hatte auch für diesen Fall gesorgt. Der Text war auf Handzetteln an das Publikum verteilt worden und man wartete auf die erste Pause, in welcher Franz II. das „Gott erhalte Franz den Kaiser“, gesungen vom Publikum und begleitet vom Orchester, erstmals vernahm. Nach zeitgenössischen Berichten nahm der Monarch diesen Beweis von Untertanentreue gerührt entgegen.

Graf Sauraus Entschluss ist es zu verdanken, dass die Hofbibliothek (und in ihrer Nachfolge die Österreichische Nationalbibliothek) in den Besitz sämtlicher Originalhandschriften Haydns zum Kaiserlied gelangte, denn Moritz Graf von Dietrichstein, der 1826 Präfekt der Hofbibliothek wurde, veranlasste die Vereinigung der bis dahin getrennten Bestände von

Joseph Haydns "Gott erhalte"

Hofmusikarchiv und Hofbibliothek, womit – wie er einige Jahre später stolz vermeldete – eine der „größten und reichsten“ Musiksammlungen Europas entstanden sei. In seinem Antwortschreiben an Saurau vom 7. März 1820 wusste er das außergewöhnliche Geschenk durchaus zu würdigen:

„Das herrliche Lied: ‚Gott erhalte Franz den Kaiser‘, welches Eure Excellenz mir unter dem 28ten v.M. in der Original-Handschrift unseres verewigten Haydn, sammt dessen eigenhändigen Danksagungsschreiben zusandten, wird gewiß immer eines der schätzbarsten Aktenstücke des k.k. Hofmusik-Archives bleiben.“

Haydn selbst hatte zu der von ihm geschaffenen Hymne eine enge Beziehung; wie sehr ihm diese Melodie am Herzen lag, bewies er bereits im Entstehungsjahr 1797, als er sie zum Bezugspunkt des Variationensatzes seines „Kaiserquartettes“ wählte. Bezeichnend für die „Majestät“ der Melodie ist hier sein Verfahren, die Kaiserhymne in jeweils einem anderen Instrument unverändert erscheinen zu lassen, während die wechselnde figurative Umspielung der übrigen Streicher das variative Element ausmacht: Das „Gott erhalte“ erscheint gleichsam als unwandelbar und der Geschichte enthoben. Im Rahmen eines Hofkonzertes beim Fürsten Esterházy am 28. September 1797 erlebte das „Kaiserquartet“ seine Uraufführung, im Juli 1799 wurde es bei Artaria herausgegeben. Haydn liebte die Melodie des Kaiserlieds; in seinen späten Jahren zitierte er sie immer wieder gleich einem Hoffnungssymbol. Sein Biograph Georg August Griesinger berichtet: „Haydn liebte sein Vaterland und sein Kaiserhaus mit innigster Treue. So oft es die warme Witterung und seine Kräfte gestatteten, ließ er sich in den paar letzten Jahren seines Lebens in sein hinterstes Zimmer führen, nur um auf dem Forte-Piano sein Lied: Gott erhalte Franz den Kaiser! zu spielen.“

Thomas Leibnitz

Wir danken folgenden Sponsoren für ihre
Unterstützung



BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

KUNST



Institut für Österreichische
Musikdokumentation

www.ioem.net

Impressum:
Medieninhaber und Verleger:
Institut für Österreichische Musikdokumentation,
1010 Wien, Herrngasse 9
Herausgeber und Redaktion: Dr. Thomas Leibnitz
Satz: Mag. Stefan Engl
Umschlaggrafik und Basiskonzept: Bohatsch Visual Communication G.m.b.H.
Titelbild: Joseph Haydn (© ÖNB/Bildarchiv)
Druck: Druckerei Walla Ges.m.b.H., 1050 Wien